AB 8. KLASSE HAUPT- UND REALSCHULE FÄCHER: DEUTSCH, RELIGION, MUSIK, WERTE UND NORMEN

AUTOR: MORITZ BECKER

UNTERRICHTSENTWURF ZUM THEMA:

Respekt oder nicht: Gangsta-Rap

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER NLM UND DES NIEDERSÄCHSISCHEN KULTUSMINISTERIUMS



Einführung

Viele Kinder und Jugendliche (nicht nur Jungen) lieben deutschsprachigen Gangsta-Rap. Einzelne Songs werden von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien als jugendgefährdend eingeschätzt, aber trotzdem auf Schulhöfen per Handy und MP3-Player gehört und verbreitet. Die Texte sind nicht selten sexistisch, schwulen- oder lesbenfeindlich, gewalt- und drogenverherrlichend. Die Inhalte werden umso problematischer, wenn die Künstler selbst als Vorbilder verehrt werden und die Texte als bloße Meinungsäußerung interpretiert werden.

Ein weiteres Problem entsteht, wenn Jugendliche – ihren Vorbildern folgend – andere mit entsprechenden Begriffen beschimpfen (bzw. "dissen"1).

Es bietet sich an, die Vorbilder als virtuelle Personen begreiflich zu machen, um so ihre Wirkung zu relativieren. Eine beispielhafte Analyse eines menschenverachtenden Songtextes hilft, Wirkungsmechanismen aufzuzeigen, ist aber sicher nicht in allen Lerngruppen empfehlenswert. Den Schüler/innen muss verdeutlicht werden, dass das "Dissen" und "Battlen" im kulturellen Zusammenhang der Gangsta-Szene sicher seine Berechtigung hat oder als Kunstform zu respektieren ist. Das Imitieren hingegen ist vor dem Hintergrund der eigenen Biografie in den meisten Fällen wenig überzeugend und kann in der Alltagskommunikation, d.h. außerhalb der für diesen Zweck künstlich geschaffenen Rahmenbedingungen und entsprechenden Bühnen, als verbal attackierend empfunden werden, weshalb es dort nicht angebracht ist.

Voraussetzungen

Nicht bei jeder Lerngruppe ist es ratsam, drastische Liedtexte wie die von Bushido zu thematisieren. Sinnvoll ist diese Einheit vor allem in Klassen, in denen die Verwendung drastischer Sprache oder "Gangsta"-Verhalten unter den Schüler/innen auffällt.

Fachbezug / Zielgruppe

Im Sinne der Forderungen des Kerncurriculums (KC) **Deutsch** der Haupt- und Realschule erweitern die Schüler/innen in dieser Unterrichtseinheit ihre Medienkompetenz, indem sie sich vornehmlich "durch analytische [...] Annäherungen" kritisch mit Medienprodukten auseinandersetzen (vgl. KC Deutsch HS bzw. RS, S. 8). Zudem "verwenden" sie – wie für die Schuljahrgänge 7-10 der Hauptschule gefordert – "untersuchende Verfahren bei der Deutung von Texten" (KC Deutsch HS, S. 34 bzw. 37). Entsprechend "belegen" sie im Sinne der Forderungen für die Schuljahrgänge 7/8 der Realschule "Deutungen literarischer Texte mit geeigneten Textstellen und beziehen dabei andere Auffassungen ein" (KC Deutsch RS, S. 34) bzw. "interpretieren" im Sinne der Forderungen für die Schuljahrgänge 9/10 der Realschule "ansatzweise lyrische Texte" (KC

¹ Aus dem Englischen "disrespect, discriminate, discredit" abgeleitetes Verb "to diss", Abkürzung für diskriminieren oder diskreditieren.

Deutsch RS, S. 36), "erschließen und deuten literarische Texte und beziehen bei der Textanalyse auch den gesellschaftlichen und historischen bzw. zeitgenössischen Hintergrund ein" (KC Deutsch RS, S. 37).

Im Sinne der Forderungen des Kerncurriculums **evangelische Religion** der Haupt- und Realschule schulen die Schüler/innen in der folgenden Unterrichtseinheit ihre Dialogkompetenz, indem sie "Kriterien für eine respektvolle Begegnung im Dialog mit anderen berücksichtigen" (KC ev. Religion HS bzw. RS, S. 18) und – wie speziell für die Jahrgangsstufen 7/8 gefordert – "Toleranz und Respekt" thematisieren (vgl. KC ev. Religion HS bzw. RS, S. 31).

Entsprechend wird in der vorgestellten Einheit im Sinne der Forderungen des Kerncurriculums **katholische Religion** der Haupt- und Realschule die Dialogkompetenz der Schüler/innen gefördert, indem "Formen eines respektvollen Umgangs miteinander" besprochen werden (vgl. KC kath. Religion HS bzw. RS, S. 25).

Im Sinne des Kerncurriculums **Werte und Normen** der Haupt- und Realschule wird in der Unterrichtseinheit das für die Schuljahrgänge 7/8 vorgeschriebene Leitthema "Menschenrechte und Menschenwürde" aus dem inhaltlichen Kompetenzbereich "Fragen nach der Wirklichkeit" aufgegriffen (vgl. KC Werte und Normen HS bzw. RS, S. 26). Entsprechend lassen sich die Inhalte der Unterrichtseinheit in das für die Schuljahrgänge 9/10 geforderte Leitthema "Ehtische Grundlagen für Konfliktlösungen" aus dem inhaltlichen Kompetenzbereich "Fragen nach Moral und Ethik" einordnen (vgl. KC Werte und Normen HS bzw. RS, S. 30).

Didaktisch-methodischer Kommentar

Einstieg

Der Einstieg über das Brainstorming zum Hip-Hop soll die Schüler/innen auf das Thema der Stunde führen. Da die Hip-Hop-Kultur die Jugendlichen vermutlich anspricht, ist eine Vielzahl von Assoziationen zu erwarten (z.B. Rap, rappen, Rapper, Gangsta-Rap, Battle-Rap, Break-Dance, Graffiti, New York, Ghetto, Bushido, Eminem, lässig, Baggy-Shorts, Caps, Goldketten, dissen...).

Präsentation / Sicherung I

In dieser ersten Erarbeitungsphase sollen die Schüler/innen Informationen über die Geschichte des Hip-Hop erhalten und sich vor allem die Besonderheiten des Battle-Rap in Abgrenzung zu anderer Musik bewusst machen.

Dafür bietet es sich an, dass zunächst über die Geschichte des Hip-Hop referiert wird (nach Möglichkeit mit Klangbeispielen²), was entweder durch die Lehrkraft (vgl. die beigefügte Power-Point-Präsentation ML5 und ergänzend ML3) oder in Form eines zuvor vergebenen Referates durch eine/n Lernende/n erfolgen kann. Im Hinblick auf ein konzentriertes Zuhören erhalten die Schüler/innen den Hörauftrag "Notiert alles, was ihr über Battle-Rap erfahrt!" Auf Grundlage dieser Ergebnisse nennen die Schüler/innen anschließend die Besonderheiten von Battle-Rap. Die Ergebnisse werden auf der Tafel festgehalten und von den Schüler/innen ergänzend in ihre Aufzeichnungen übernommen.

Zu erwartende Ergebnisse der Ergebnis-Sicherung:

Besonderheiten des Battle-Rap

- verbales Beleidigen als Alternative zum Schlagen (Afrika Bombata)
- sich aufwerten, indem andere abgewertet werden
- gehäufte Verwendung von vulgärem, menschenverachtendem und diskriminierendem Vokabular
- · sehr Ich-bezogen
- Musik als Kampf
- Angeben mit Statussymbolen/Reichtum als Beweis für Talent
 - ⇒ Hip Hopper ist nicht unglaubwürdig, wenn er Reichtum angehäuft hat

Erarbeitung I / Sicherung II

In dieser Phase sollen die Lernenden erkennen, dass es viele Gemeinsamkeiten zwischen Battle-Rap und einem Boxkampf gibt, und sie sollen diese Gemeinsamkeiten benennen können.

Ausgehend von der Bedeutungsklärung des Begriffs "Battle" sollen die Schüler/innen auf eine Übertragung auf den Boxkampf eingestimmt werden, indem sie zunächst eigenständig Beispiele nennen, in denen sich Menschen in den Medien mit anderen Mitteln bekämpfen. Daraufhin dürfte es den Schüler/innen bei der Betrachtung eines Fotos eines Battle-Rap (ML1) leicht fallen, die gewünschte gedankliche Verknüpfung zum Boxkampf selbst herzustellen. Anschließend vergleichen sie diese beiden Arten von "Kämpfen", indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Gruppenarbeit herausarbeiten und diese schriftlich fixieren. Die Gegenüberstellung kann über ein vorgefertigtes Tafelbild erleichtert werden. Das Arbeiten in Gruppen ermöglicht hierbei – anders als etwa eine Einzelarbeit – im Idealfall eine genügend große Wissensbasis für die Erschließung der Thematik. In dieser Phase könnte sich ein Festhalten der Ergebnisse auf Folie anbieten, um die sich anschließende Auswertung der Ergebnisse zu beschleunigen. Ande-

² Aus Urheberrechtsgründen können wir die Klangbeispiele nicht diesen Unterrichtsmaterialien beifügen, sie dürften sich aber für Lehrkräfte unproblematisch beschaffen lassen (z.B. über iTunes oder YouTube), bzw. die Schüler könnten aus ihren eigenen Sammlungen die Titel mitbringen.

renfalls werden die Ergebnisse auf der Tafel gesichert. Während dieser Sicherung vervollständigen die Schüler/innen ihre Aufzeichnungen.

Zu erwartende Ergebnisse der Sicherung:

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Battle-Rap und einem Boxkampf

Gemeinsamkeiten	Unterschiede		
	Battle-Rap	Boxkampf	
Einhalten von vorgegebenen Regeln/Fairness	verletzende Worte/	körperliche Schläge	
	verbale Schläge		
Schiedsrichter (den beiden Kämpfenden durchaus ver-	2 Runden	12 Runden	
bal/körperlich unterlegen)			
Freiwilligkeit der Teilnahme	Publikumsentschei-	Ringrichterentschei-	
	dung	dung	
man wird bezahlt/erhält Geld; Kämpfen als Beruf			
Möglichkeit, sich im Kampf gegenüber zu stehen/sich mitein-			
ander zu messen			
Respekt vorm Gegner			
am Ende "vertragen" sich die beiden Gegner			
versiertes Publikum			
vorhergehendes Trainieren			

Vertiefung I / Sicherung III

In dieser Phase soll den Schüler/innen klar werden, dass das "Dissen" und "Battlen" ebenso wie das körperliche Schlagen in einem Boxkampf außerhalb der entsprechenden Bühnen und Rahmenbedingungen keine Berechtigung hat.

Dafür bietet es sich an, die Schüler/innen zunächst selbst erkennen zu lassen, dass ein Boxer außerhalb des Rings nicht versuchen würde, sich mit Schlägen durchzusetzen. Unterstützend kann hierfür exemplarisch das Bild eines Boxers in einer Schlange beim Bäcker oder in einer hitzigen Diskussion mit Freunden herangezogen werden. Es ist wichtig, dass die Schüler/innen ihre Einschätzung diesbezüglich auch begründen, etwa damit, dass die äußeren Rahmenbedingungen als Voraussetzung für einen fairen Kampf nicht mehr gegeben sind: Außerhalb des Rings ist kein Schiedsrichter mehr da, der für die Einhaltung der Regeln sorgt; das Gegenüber ist in der Regel vergleichsweise untrainiert und damit ggf. wehrlos; das Motiv zum Schlagen ist nicht mehr ein sportliches, sondern ein persönliches (z.B. Hass). Die gewonnenen Zwischenergebnisse können hierbei kurz gesichert werden.

In der Folge müsste es den Schüler/innen möglich sein, die gewonnene Erkenntnis auf den Battle-Rapper zu übertragen, insofern als dieser nicht versuchen sollte, sich außerhalb einer dafür vorgesehenen Bühne mit "verbalen Schlägen", d.h. mit verletzenden, menschenverachten-

den, diskriminierenden Worten durchzusetzen. Auch hier müssen die Gründe dafür benannt werden, wobei sich diese im Wesentlichen mit den oben angeführten decken. Ebenfalls können hierbei die erzielten Zwischenergebnisse kurz gesichert werden.

In jedem Fall sollte am Ende dieser Phase von den Schüler/innen ein Lehrsatz auf Grundlage der gewonnenen Ergebnisse formuliert werden: "Kein Einsatz von körperlichen und verbalen Schlägen außerhalb der dafür vorgesehenen Bühnen und Rahmenbedingungen!" Dabei könnte zur Verdeutlichung das Beispiel des Boxers hinzugefügt werden (etwa: "Ein Boxer würde im Alltag ja auch nicht versuchen, sich mit Schlägen durchzusetzen."), wenn zuvor keine Sicherung der Zwischenergebnisse stattgefunden hat. Wichtig ist, dass den Schüler/innen schließlich klar geworden ist, dass sie kein Recht haben, Menschen mit der Sprache des Battle-Rap auf dem Schulhof oder in ihrer Freizeit einfach so anzusprechen.

Erarbeitung II / Auswertung I

Nachdem sichergestellt ist, dass die Schüler/innen Einblicke in die Materie erhalten haben und damit reflektiert an entsprechende Texte herangehen können, soll in dieser Phase eine analytische Auseinandersetzung mit einem Textauszug stattfinden, welcher exemplarisch charakteristische Elemente des Battle-Rap aufweist.

Für diese Analyse bietet sich die zweite Strophe des Rap-Textes "Feuersturm" des bekannten Rappers Bushido in Zusammenarbeit mit Azad an. Um einen gemeinsamen Einstieg zu ermöglichen, lesen die Schüler/innen den Textauszug auf einer ausgeteilten Kopie (MS1) zunächst in Stillarbeit und erhalten anschließend die Möglichkeit, erste Eindrücke mitzuteilen und Fragen zum Text zu stellen.

Daraufhin interpretieren die Schüler/innen arbeitsteilig in Gruppen einen von vier Abschnitten des Textauszuges, indem sie die ihnen zugewiesenen Verse zu verstehen und zu erklären versuchen (zu den Interpretationshilfen vgl. **ML2**). Je nach Klassenstärke müssen einzelne Abschnitte mehrfach vergeben werden. Die gewonnenen Ergebnisse werden von je einer Gruppe pro Abschnitt auf Folie festgehalten. Für diesen Zweck könnten Folien mit je einem der vier Abschnitte mit entsprechend vergrößerter Schrift eingesetzt werden.

Bei der sich anschließenden Präsentation und Auswertung der gewonnenen Ergebnisse sollten die übrigen Schüler/innen insofern eingebunden werden, als sie Ergänzungen vornehmen oder Hilfestellungen leisten können. An einigen Stellen bietet es sich darüber hinaus ggf. an, Bezüge zwischen den vier Textabschnitten aufzuzeigen bzw. von den Schüler/innen herstellen zu lassen. Im Rahmen der Besprechung ist es wichtig deutlich zu machen, dass es problematisch ist, dass – wie in der Rapper-Szene üblich – Schwulsein mit Schlechtsein gleichgesetzt wird, auch wenn im

Text Schwule nicht direkt beleidigt werden. Die negative Konnotation schwingt bei der in Zeile 7 (**MS1**) formulierten sexuellen Erniedrigung aber mit. Hier sollte im Zweifelsfall konkret erfragt werden, wie die entsprechende Zeile zu verstehen ist.

Erarbeitung III / Sicherung IV

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit dem Textauszug sollen die Schüler/innen nun ihr zuvor erworbenes Wissen zum Battle-Rap anwenden, um herauszuarbeiten, dass sich wesentliche Merkmale des Battle-Rap in dem gegebenen Beispiel wiederfinden. Darüber hinaus soll in dieser Phase deutlich werden, dass der Songschreiber nicht zur Gewalt aufruft, sondern eigene Stärke mit der Beschreibung von Gewalt demonstriert werden soll.

Die eigentliche Erschließung der Problematik findet in Partnerarbeit statt. Die Ergebnisse werden anschließend mündlich gesichert und von den Schüler/innen dabei ggf. vervollständigt.

Zu erwartende Ergebnisse der Sicherung:

Inwieweit finden sich Battle-Rap-Merkmale wieder?

- · verbales Beleidigen
- sich aufwerten, indem andere abgewertet werden
- gehäufte Verwendung von vulgärem, menschenverachtendem und diskriminierendem Vokabular
- sehr Ich-bezogen; großspurige/selbstverherrlichende Darstellung des lyrischen Ichs
- Musik als Kampf

Was möchte der Songtexter mit dem Text aussagen?

- kein Aufruf zur Gewalt
- Demonstrieren der eigenen Stärke, indem Gewalt beschrieben und ein entsprechend erniedrigender Tonfall verwendet wird

Im Anschluss daran würde es sich bei verbleibender Unterrichtszeit anbieten, die Möglichkeit einer Umformulierung des Textauszugs in Standard-Deutsch anzusprechen. Die Schüler/innen könnten dies ggf. exemplarisch versuchen und würden erkennen, dass der Textauszug dabei auf Grund des dürftigen Inhalts und der nicht-standardsprachlichen Ausdrücke seine Wirkung vollständig verlieren würde. Die Tabu-brechende Sprache repräsentiert in gewisser Weise auch den Inhalt, da sie den stattfindenden "Kampf" eigentlich ausmacht. Ein Verzicht auf diese Sprache käme – um das Beispiel des Boxers noch einmal aufzugreifen – einem Boxkampf mit weichen, nicht schmerzenden Schlägen gleich.

Vertiefung II

Diese Phase soll einen Bezug zur direkten Lebenswelt der Schüler/innen herstellen und dient der Entglorifizierung der klischeehaften Ghetto-Romantik.

Zu diesem Zweck beschäftigen sich die Schüler/innen mit der Frage, warum Battle-Rap Jugendliche besonders anspricht. Sie machen sich dabei bewusst, dass Image und Habitus der Battle-Rapper aus verschiedenen Gründen anziehend wirken:

- Wunsch nach Selbstaufwertung
- Sehnsucht nach Respekt (Battle-Rapper verschaffen sich Respekt mit ihren Texten)
- Suche nach Ermutigungen (Prinzip "Gib nicht anderen das Recht, dich runterzuziehen" wird proklamiert)
- Identifikation mit erfolgreichen Rapper-Vorbildern (Gefühle der Selbstaufwertung und des Erfolgs übertragen sich auf den Zuhörer)
- Darstellung des Reichtums und Erfolgs ohne Verlust der eigenen Glaubwürdigkeit
- Vorbilder werden geschaffen, die zumindest scheinbar trotz fehlender Bildung und insgesamt schlechter Voraussetzungen Erfolg haben (Bsp.: Bushido, der Schüler auf einem Gymnasium und anschließend ein Vorzeige-Lehrling war)
- Ghetto-Romantik als eine salonfähig gemachte Lebensalternative
- unmoralisches/verantwortungsloses Verhalten wird entschuldigt/toleriert/aufgewertet

An dieser Stelle bietet es sich bei verbleibender Unterrichtszeit an, weitere Beispiele aus den Medien zu sammeln, in denen sich das Prinzip "Sich aufwerten, indem andere abgewertet werden" wiederfindet. Hier könnten die Schüler/innen auf erniedrigende Jurymitglieder in TV-Casting-Shows, wie beispielsweise Dieter Bohlen, aber vielleicht auch auf andere Sportarten neben dem Boxen kommen. Insbesondere bezüglich der Casting-Shows könnte darüber diskutiert werden, warum die erniedrigenden TV-Akteure dennoch vielfach beliebt und ihre Sendungen sehr erfolgreich sind. Hier greifen in gewisser Weise dieselben Mechanismen wie beim Battle-Rap, da auch in diesen Shows die wahrgenommene Abwertung anderer zu einer gefühlten Selbstaufwertung des Zuschauers führt.

Schluss

In der Schlussphase soll das neu Gelernte herausgestellt und reflektiert werden.

Ablaufplan

Phase	Zeit	Inhalt	Sozial- form	Material
Einstieg	5'	Brainstorming zum Hip-Hop. Die Schüler/innen nennen Assoziationen zum Begriff "Hip-Hop". Der Lehrer notiert diese an der Tafel.	UG	Tafel
Präsentation	15' - 25'	Lehrer referiert über die Geschichte des Hip-Hop (nach Möglichkeit mit Klangbeispielen). Die Schüler/innen erhalten Hörauftrag: <i>Notiert alles</i> ,	LV	PowerPoint- Präsentation (ML5)/
Sicherung I		was ihr über Battle-Rap erfahrt! Lehrer: Was ist das Besondere von Battle-Rap? Die Schüler/innen nennen auf Grundlage ihrer Notizen Besonderheiten des Battle-Rap. Ergebnisse werden an der Tafel (ggf. auf Arbeitsfolie) gesichert. Die Schüler/innen ergänzen ihre Aufzeichnungen.		Erläuterungen zu Klangbeispie- len (ML4) Tafel (ggf. Arbeitsfolie)
Erarbeitung I	15' - 20'	Lehrer: "Battle" heißt übersetzt "Kampf" (ggf. Bedeutung erfragen). Beim Battle-Rap tragen Rapper einen Kampf mit Worten aus. Nennt Beispiele, in denen sich Menschen in den Medien mit anderen Mitteln bekämpfen. Lehrer präsentiert Bild von Battle-Rap-Bühne auf Folie (ML1).	UG	Folie (ML1)
Sicherung II		Die Schüler/innen beschreiben Bild und geben an, woran es sie erinnert (⇒ Boxkampf). Lehrer: Vergleicht Battle-Rap mit einem Boxkampf. Sucht Gemeinsamkeiten und Unterschiede!	GA	
		(Gegenüberstellung kann über vorgefertigtes Tafelbild erleichtert werden.) Die Schüler/innen arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. (Ggf. können schnelle Schüler/innen ihre Lösungen auf Arbeitsfolie notieren.) Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden an der Tafel (ggf. auf Arbeitsfolie) gesichert. Die Schüler/innen ergänzen ihre Aufzeichnungen.	UG (ggf. SV/UG)	(ggf. Arbeitsfolie) Tafel (ggf. Arbeitsfolie)
Vertiefung I	10' - 15'	Lehrer: Es gibt also offensichtlich viele Gemeinsamkeiten zwischen Boxen und Battle-Rap. Es entspricht den Regeln und ist damit erlaubt, dass ein Boxer im Boxkampf Schläge einsetzt, um sich durchzusetzen. Beschreibt, wie sich ein Boxer im Alltag verhält! Die Schüler/innen erkennen, dass der Boxer im Alltag keine Schläge einsetzt, und begründen ggf., warum er dies nicht tut. Anderenfalls erfragt der Lehrer diese Gründe. (Lehrer sichert ggf. Zwischenergebnisse an der Tafel.) Lehrer: Es entspricht den Regeln und ist damit erlaubt, dass ein Battle-Rapper im Battle-Rap sehr verletzende, menschenverachtende, diskriminierende Worte einsetzt, um sich durchzusetzen.	UG	(ggf. Tafel)

	1		1	
Sicherung III		Beschreibt, wie sich ein Battle-Rapper entsprechend im		
		Alltag verhalten müsste!		
		Die Schüler/innen erkennen, dass er dort keine		
		verbalen Schläge einsetzen dürfte. Wieder erfragt der		
		Lehrer ggf. die Gründe dafür.		
		(Lehrer sichert ggf. Zwischenergebnisse an der Tafel.)		(ggf. Tafel)
		Die Schüler/innen formulieren einen Lehrsatz auf		
		Grundlage der gewonnenen Ergebnisse: Kein Einsatz		
		von körperlichen und verbalen Schlägen außerhalb der		
		dafür vorgesehenen Bühnen und Rahmenbedingungen!		
Erarbeitung II	25'	Lehrer verteilt Kopien mit der zweiten Strophe aus	UG/EA	Kopien
	- 35'	"Feuersturm" (MS1) und spielt das Lied nach		(🖺 MS1)
		Möglichkeit vor. Die Schüler/innen lesen den		
		Textauszug.		
		Die Schüler/innen äußern erste Eindrücke und stellen		
Auswertung		ggf. Fragen.		
Auswertung		Die Schüler/innen interpretieren einen von vier	GA	Arbeitsfolien
		Abschnitten des Textauszugs arbeitsteilig und halten		
		ihre Ergebnisse auf Arbeitsfolie fest.		Arbeitsfolien /
		Die Schüler/innen stellen ihre Ergebnisse vor. Übrige	SV/UG	ОНР
		Schüler/innen können Ergänzungen vornehmen und		
		Hilfestellungen geben. Ggf. werden Bezüge zwischen		
		den Gruppenergebnissen hergestellt.		
Erarbeitung III	13'	Die Schüler/innen bearbeiten zu zweit die Fragen:	PA	
	- 18'	 Inwieweit finden sich die herausgearbeiteten 		
		Merkmale von Battle-Rap in diesem Textausschnitt		
		wieder?		
		Was möchte der Songtexter mit dem Text		
Sicherung IV		aussagen?		
Sicherung iv		Ergebnisse werden mündlich gesichert. Die	UG	Tafel
		Schüler/innen ergänzen dabei ggf. ihre		
		Aufzeichnungen.		
		Ggf. vertiefende Frage: Was wäre, wenn man versucht,		
		die Verse in Standard-Deutsch zu übertragen?		
		Die Schüler/innen versuchen dies ggf. exemplarisch und		
		erkennen, dass der Inhalt dafür zu dürftig wäre und die		
		Wirkung des Textes dabei vollständig verloren ginge.		
Vertiefung II	5'	Lehrer: Warum spricht Battle-Rap Jugendliche an?	UG	
(Didaktische	-10'	Die Schüler/innen erkennen die anziehende Wirkung		
Reserve)		der klischeehaften Ghetto-Romantik (Erfolg und		
-		Respekt trotz fehlender Bildung).		
		Ggf. weiterführende Betrachtung:		
		Die Schüler/innen sammeln weitere Beispiele aus dem		
		TV, in denen sie das Battle-Rap-Prinzip "Sich aufwerten,		
		indem andere abgewertet werden" wiederfinden. Sie		
		erarbeiten, warum dieses Prinzip teilweise		
		publikumsmagnetisch wirkt.		
Schluss	2'	Die Schüler/innen reflektieren das in der Stunde	UG	
		Behandelte/Gelernte.		

Legende

UG = Unterrichtsgespräch; EA = Einzelarbeit; PA = Partnerarbeit; GA = Gruppenarbeit;

LV = Lehrervortrag; SV = Schülervortrag; OHP = Overhead-Projektor; ML = Materialien Lehrer/innen; MS = Materialien Schüler/innen

Anhang

Material (für Lehrkräfte)

- Folie "Eminem 8 mile battle" (
 ML1)
- Interpretationshilfe zur zweiten Strophe von "Feuersturm" (

 ML2)
- Geschichte des Rap Folien (ML3)
- Klangbeispiele (ML4)
- PowerPoint-Präsentation (ML5)

Material (für Schüler/innen)

• Auszug vom Songtext: Zweite Strophe von "Feuersturm" (**MS1**)

ML1: Folie



Quelle: http://www.eminem.net/8mile/images/eminem_8_mile_battle.jpg [Stand: 30.03.2011]

ML2: Interpretationshilfen zur zweiten Strophe von "Feuersturm"

Zeile 1 + 2 beschreibt, dass der Rapper anderen überlegen ist, keine Konkurrenz zu befürchten hat. Der "Homie" ist eigentlich so etwas wie ein "Kumpel", hier aber eher ironisch wie "Freundchen" zu verstehen.

- 3 "Flow" beschreibt seinen eigenen Stil.
- 4 "Nutte" wird hier als Schimpfwort für das Gegenüber verwendet das auch männlich sein kann. Die Andeutung auf Sido ist so zu verstehen, dass es zwischen Azad (dem Rapper) und dem Rapper Sido einen öffentlich ausgetragenen Konflikt gab (sog. Beef). "Verlieren am Mikro" beschreibt die Kampfsituation.
- 5 + 6: "Yo" ist ein Hip-Hop-Füllwort (?). Der Rapper sieht sich selber als Held (Hero). B-o-z-z nennt sich Azad, nachdem er ein Album mit dem Namen "Bozz" veröffentlichte (?).
- 7 "Arschficken" soll in diesem Fall die erniedrigende Situation einer Vergewaltigung beschreiben, bei der der Sänger der Erniedrigende ist. Dies ist interessant, weil eigentlich die Gangsta-Rap-Szene eher homophob einzustufen ist. Arschficken = Erniedrigen
- 8. "Opfer am Mic(-rophon)" soll verdeutlichen, dass das Gegenüber Opfer eines Stärkeren ist. Opfer im Sprachjargon des (deutschen) Gangsta-Rap beschreibt zwar eine bemitleidenswerte Person, die aber nicht zwangsläufig Hilfe und Unterstützung verdient. Ein Opfer ist nach dieser Logik oftmals selbst schuld an seiner Situation. "Opfer" ist oft gleichzusetzen mit "Verlierer" oder direkt ein Schimpfwort ("Du Opfer!").
- 9. + 10. Interessanter Bezug zum Boxkampf.
- 11. + 12. "hörst Du wie ich schieße" beschreibt, dass seine Worte wie eine Schusswaffe wirken. Grenzwertig ist hier, dass die Worte durchaus eine körperliche Gewaltanwendung plastisch "in Echtzeit" beschreiben.
- 13. 15. Typisch für Battle-Rap wird hier beschrieben, wie die Gang den öffentlichen Raum erobert und in Besitz nimmt. Der Gegner wird mit "Kinder" abgewertet.
- 16. + 17. Hier wird versucht, den Gegner einzuschüchtern. "Fuck mich nicht ab" entspricht "Mach mich nicht an".
- 18. + 19. In der Idee des Battle-Rap wird sehr deutlich beschrieben, dass es am Ende nicht um körperliche Gewalt geht, sondern um die "Zeilen des Todes", die wie "eine Line" "gespuckt" werden.
- 20. + 21. Diese Zeilen runden den "Angriff" des Rappers ab. In der klassischen Battle-Situation würde jetzt das umstehende Publikum durch entsprechendes Applaudieren dem Rapper Respekt zollen.

...

ML3: Die Geschichte des Rap - Folien

(Dieser Folien-Text kann ergänzend zur PowerPoint-Präsentation 🖹 ML5 verwendet werden.)

(Folie 1) Als Ursprungsort der Hip-Hop-Kultur gilt u.a. der in den späten 1970er Jahren massiv durch sozialen Verfall geprägte New Yorker Stadtteil South-Bronx. Straßenbanden kontrollierten die Straßen, da die Polizei die öffentliche Ordnung nicht mehr gewährleisten konnte. Zwischen rivalisierenden Gangs kam es nicht selten zu Schießereien auf offener Straße. Als einer, der den Hip-Hop ideologisch maßgeblich prägte, gilt "Afrika Bambaataa", ursprünglich Mitglied einer solchen Straßengang. Er gründete danach die Organisation "Zulu Nation" mit dem Ziel, möglichst viele Bandenmitglieder zum Gewaltverzicht zu bewegen. Konflikte sollten ausschließlich gewaltfrei gelöst werden – trotzdem sollte den Mitgliedern weiterhin die Möglichkeit erhalten bleiben, sich in Duellen zu messen.

(Folie 2) So ist die Logik des Battle-Rap zu verstehen: Zwei rivalisierende Rapper stehen sich gegenüber und versuchen den anderen durch möglichst einfallsreiche Beschimpfungen (Dissen) zu "besiegen". Der andere bekommt anschließend die Möglichkeit, sich zu revanchieren, während das anwesende Publikum entscheidet, wer der bessere Rapper war (und somit mehr Respekt verdient).

Für den Battle-Rap entwickelten sich Regeln: Rassistische Äußerungen und Beleidigungen der Familie galten als Tabu.

Später wurden Texte in genau diesem Battle-Stil auf Schallplatten vermarktet. In vielen Stücken (nicht selten wird hier von Gangsta-Rap gesprochen) rühmen sich die Rapper bspw. mit (Gewalt-)Straftaten oder Drogenkonsum, um zu demonstrieren, wie gefährlich sie seien – nach Battle-Logik, um das Gegenüber zu beeindrucken. Die Grenze zwischen Gewaltverherrlichung und einer Beschreibung von Gewalt als Sozialkritik ist insbesondere bei Plattenaufnahmen fernab von jeder Battle-Situation schwer zu ziehen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass in der Literatur als sog. "Säulen des Hip-Hop" neben dem Rap auch Breakdance, Grafitti und DJing gelten.

Für einzelne Gangmitglieder ohne Schulabschluss oder Ausbildung war das Rappen mit dem Traum vom großen Geld verbunden. Die ersten kommerziell erfolgreichen Rapper verwiesen immer wieder auf ihre Herkunft aus den Ghettos, nur so waren Reichtum und Glaubwürdigkeit des Rappers vereinbar. Ein Rapper, der aus wohlhabenden Verhältnissen stammt, galt in der Szene schnell als nicht "real".

(Folie 3) Als erster Rapper rappte "Torch", damaliges Mitglied der Gruppe "Advanced Chemistry", Ende der 1980er Jahre im Rahmen von Live-Auftritten einzelne Passagen auf Deutsch. Als erster nennenswerter finanzieller Erfolg gilt das Album "Vier gewinnt", das die "Fantastischen Vier" 1992 veröffentlichten. In der deutschen Hip-Hop-Szene wurden die Fantastischen Vier eher kritisch gesehen, da die Texte sich von den üblichen ernsten und sozialkritischen Inhalten weit entfernten. Die eher spaßbetonten Texte wurden zudem mit Klängen unterlegt, die vielmehr Popmusik-Standards entsprachen. Sicherlich führte dieser Umstand auch zum kommerziellen Erfolg.

ML4: Klangbeispiele

(Klangbeispiel: Die Fantastischen Vier mit "die da" / 1992)

Klassischen "Battles" stellten sich die Rapper der "Fantastischen Vier" nicht. Provokationen anderer Rapper wurden weitgehend von den Fantastischen Vier ignoriert. Zwar nahmen sie in ihren Texten deutlich Bezug auf ihre Heimat Stuttgart, eine Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Situation war allerdings nicht zu finden. In der Szene entbrannte eine Diskussion über das, was Hip-Hop ausmacht, einige unterschieden zwischen der Alten und Neuen Schule. Die Alte Schule unterschied sich durch ihre Underground-Kultur mit sozialkritischen Texten, während die neue Schule eher über unwichtige Dinge oder Spaß rappte. Weitere Vertreter dieser Richtung waren – neben den genannten "Fantastischen Vier" – "Fettes Brot" sowie "Tobi und das Bo".

(Klangbeispiel: Samy Deluxe mit "Weck mich auf" / 2001)

Auch der kommerzielle deutsche Rap wurde sozialkritisch. Mit den kulturellen Wurzeln des Hip-Hop in der Bronx war deutscher Rap nach wie vor schwer in Verbindung zu bringen, da die Rapper keine entsprechende eigene Ghetto-Biografie vorweisen konnten.

(Klangbeispiel: Sido mit "Mein Block" / 2005)

Erst Sido und andere Berliner Rapper rappten über ihre Erfahrungen und ihr Leben in den Berliner Stadtteilen, die sie nicht selten als Ghettos bezeichneten. In ihren Texten nehmen sie nicht nur Bezug auf ihre soziale Herkunft, sondern beschreiben ihren Aufstieg aus der deutschen Unterschicht zu reichen Künstlern. Auf den Punkt gebracht hat das Bushido unter anderem in seinem Song "Vom Bordstein zur Skyline". Rapper wie Alpa Gun setzen sich mit ihrer Rolle als Ausländer in Berlin und empfundener Ausgrenzung auseinander. In vielen Texten wird beschrieben, dass für Jugendliche aus einzelnen Berliner Bezirken – außer über die Kriminalität – kaum eine Möglichkeit für ein vernünftiges Einkommen besteht.

Gleichzeitig wurde auch der kommerziell vermarktete deutschsprachige Battle-Rap aggressiver. In einem rasanten Spiel mit der Sprache entstanden Reime, die sich durch eine möglichst drastische und verletzende Darstellung auszeichneten und das Gegenüber beleidigen sollten. Kommerzieller Erfolg stellte sich mit dieser Ausrichtung des deutschen Rap mit Azad, Kool Savas, Bushido oder Sido ein.

Historisch betrachtet ist der Hip-Hop von seinen Prinzipien her unter Umständen jetzt in Deutschland dort angekommen, wo er auch in den USA gestartet ist. Fraglich ist, ob die Situation in den Berliner Problemstadtteilen mit der in der Bronx der späten 1970er Jahre zu vergleichen ist.

Battle-Rap ist aber auch unabhängig von der Vermarktung ein wichtiger Bestandteil der Jugendkultur in Deutschland geworden. Bei Veranstaltungen ("Jams") messen sich vermehrt auch bei uns Jugendliche im Battle.

MS1: Kopie vom Songtext

Zweite Strophe von "Feuersturm"

Bushido (mit Azad, Bossbitch Berlin) Erschienen auf "Electro Ghetto" (2004)

- 1. Renn Homie, ich spuck Napalm und lass alles brennen
- 2. Leg euch Schmoks in Schutt und Asche, ihr seid keine Konkurrenz
- 3. Mein Flow ist Feuer und ich hab Nitro in mir
- 4. Nutte kapier, du verlierst so wie Sido am Mikro
- 5. Yo, der Hero ist hier
- 6. B-o-z-z dies is kein Spaß
- 7. Junge, B-o-z-z fickt jetzt deinen Arsch
- 8. Du bist kein Rapper, du bist Opfer am Mic
- 9. Ich schick dich Depp auf die Bretter
- 10. Zerschmetter dich Vogel und boxe dich Heim
- 11. Oh, hörst du wie ich schieße? Ich bin anormal!
- 12. Boom! Oh, ich schwör du kriegst'n Hieb und es wird asozial
- 13. Wir ziehen eine Spur aus Feuer hinter uns her
- 14. Ihr Kinder kommt her, die Kings sind jetzt hier
- 15. Und bringen Killer-Dinger zu dir
- 16. Oh, fuck mich nicht ab
- 17. Ich komm und fackel dich ab
- 18. Laufe bei dir ein, spuck ne Line und verlasse dich dann
- 19. Im Flammenmeer meiner Zeilen des Todes
- 20. Geh nieder in die Knie, du Verlierer jetzt weißt du was los ist
- 21. Baam!